Gottesdienst
zum Selber(mit)lesen 18.09.2020 –
15. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 18.09. auf dem Parkplatz unserer Gemeinde um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter http://ekduelken.de/gottesdienste-bei-ekduelken/ finden Sie am Sonntag den Link, mit dem Sie sich ab 10:45 Uhr zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

Begrüßung Presbyter

♬ Musik

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Psalm 127

Wenn nicht der HERR das Haus baut,
nützt es nichts,
dass sich die Bauleute anstrengen.

Wenn nicht der HERR die Stadt bewacht,
nützt es nichts,
dass der Wächter wachsam bleibt.

Es nützt euch nichts,
dass ihr früh am Morgen aufsteht
und euch erst spät wieder hinsetzt.

Ihr esst doch nur das Brot,
für das ihr unermüdlich arbeitet.

Doch seinen Freunden schenkt
der Herr einen ruhigen Schlaf.

Seht, Kinder sind eine Gabe des HERRN.
Ein Lohn ist die Frucht,
die er dem Mutterleib schenkt.

Wie Pfeile in der Hand des Kämpfers –
so hilfreich sind die Söhne,
die ihm in frühen Jahren geboren wurden.

Glücklich zu preisen ist der junge Mann,
der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat.

Zusammen werden sie nicht versagen,
wenn sie im Tor mit Feinden verhandeln.

Ehr sei dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie-Gebet

Herr,
Schöpfer dieser Welt!

Du hast uns geschaffen.
Aus Wasser und Erde hast du Leben hervorgebracht,
vielfältig und bunt, zum Nutzen aller Geschöpfe.

Doch wir Menschen scheinen vergessen zu haben,
dass alles miteinander verwoben ist,
dass miteinander interagiert
und sich gegenseitig braucht.
So beuten wir diesen Planeten rücksichtslos aus,
Leben auf Kosten der zukünftigen Generationen
und vergeuden, was wir bewahren sollen.

Wir spüren die Auswirkungen,
wissen um die Gefahr,
die uns droht …
Und dennoch fällt es uns so unendlich schwer
das Ruder herumzureißen
und neue, behutsamere Wege zu gehen.

Darum bitten wir dich:
Vergib uns unsere Kurzsichtigkeit …

Kyrie Eleison …

Tagesgebet

Herr,
Schöpfer dieser Welt!

Unserer Sturheit und Unvernunft zum Trotz,
hältst du an uns und deiner Schöpfung fest.
Du hältst diesen Planeten weiterhin in deinen guten Händen.

Aus diesem Zuspruch heraus schöpfen wir Hoffnung
und wollen die Kraft finden,
Dinge zu ändern,
die dem Leben schädlich sind
und das zu fördern,
was uns allen gut tut.

Dazu verleihe uns Kraft und Mut,
damit wir in deinem Sinne reden und handeln,
um deine Schöpfung zu bebauen zu zu bewahren
bis du kommst und sie in dein Reich verwandelst.

Darum bitten wir dich,
der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen!

Lesung: Matthäus 6, 25-34 (Pb)

Ein Vogel müsste man sein.
Über den Dingen schweben.
Einfach leben, ohne groß nachzudenken.

Und dann: schauen, was so kommt.

Verlockend, oder?
Hört Worte aus dem Matthäusevangelium:

Darum sage ich euch:

Macht euch keine Sorgen
um euer Leben –was ihr essen oder trinken sollt.
Oder um euren Körper –was ihr anziehen sollt.
Ist das Leben nicht mehr als Essen und Trinken?
Und ist der Körper nicht mehr als Kleidung?

Seht euch die Vögel an!
Sie säen nicht,
sie ernten nicht,
sie sammeln keine Vorräte in Scheunen:
Und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.
Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

Wer von euch kann dadurch,
dass er sich Sorgen macht,
sein Leben nur um eine Stunde verlängern?

Und warum macht ihr euch Sorgen,
was ihr anzieht?
Seht euch die Wiesenblumen an:
Sie wachsen,

ohne zu arbeiten
und ohne sich Kleider zu machen.

Ich sage euch:
Nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit
war so schön gekleidet wie eine von ihnen.

Gott macht die Wiesenblumen so schön.
Und dabei gehen sie an einem Tag auf
und werden am nächsten Tag im Backofen verbrannt.
Darum wird er sich noch viel mehr um euch kümmern.

Ihr habt zu wenig Vertrauen!

Macht euch also keine Sorgen!
Fragt euch nicht:
Was sollen wir essen?
Was sollen wir trinken?
Was sollen wir anziehen?

Um all diese Dinge dreht sich das Leben der Heiden.

Euer himmlischer Vater weiß doch,
dass ihr das alles braucht.

Strebt vor allem anderen
nach seinem Reich
und nach seinem Willen –
dann wird Gott euch auch das alles schenken.

Macht euch also keine Sorgen um den kommenden Tag –
der wird schon für sich selber sorgen.
Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten
hat.«

Hallelujavers

Halleluja

Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist;
wohl dem, der auf ihn traut!

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,
gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

♬ Musik

Predigt **1.Mose 2,4b-9.15**

Es war zu der Zeit,
als Gott der Herr Erde und Himmel machte.

Es war aber noch kein Strauch des Feldes
gewachsen auf der Erde,
noch irgend ein Kraut auf dem Feld;
denn Gott der Herr hatte es noch nicht regnen lassen auf der Erde,
und es war kein Mensch da,
um das Land zu bebauen.

Aber ein Dunst stieg beständig von der Erde auf
und bewässerte die ganze Fläche des Erdbodens.

Da bildete Gott der Herr den Menschen,
Staub von der Erde,
und blies den Odem des Lebens in seine Nase,
und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden,
im Osten,
und setzte den Menschen dorthin,
den er gemacht hatte.

Und Gott der Herr ließ
allerlei Bäume aus der Erde hervorsprießen,
lieblich anzusehen und gut zur Nahrung,
und auch den Baum des Lebens mitten im Garten
und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und Gott der Herr nahm den Menschen
und setzte ihn in den Garten Eden,
damit er ihn bebaue und bewahre.

Wasser … Es ist das Element, das Leben schenkt.

Wasser … es ist das Element, das auch im zweiten Schöpfungsbericht eine wesentliche Rolle spielt.

Der Autor wusste: So lange es nicht geregnet hat, würde die Erde öd und leer bleiben. Ein Dunst schafft Abhilfe. Und bietet dem Menschen die Voraussetzung, existieren zu können. Auch der Garten Eden wird gut bewässert.

Gleich vier Flüsse, vereint zu einem großen Strom, bilden die Quellen.

Wasser … das Element, das Leben erhält.

Wasser … das Element, das im Moment an vielen Stellen auf unserem Planeten fehlt.

In den USA, vor allem in Kalifornien, wüten Brände, wie es sie noch nicht gegeben hat. Feuerwehrleute, Politiker, Anwohner müssen hilflos zusehen, wie die Flammen das viel zu trockene Land verwüstet. Regen, der die Not etwas lindern würde, ist nicht in Sicht. Und dabei hat die Brandsaison gerade erst begonnen.

Wasser geht auch an den Polkappen verloren. Riesige Eismassen brechen auseinander und treiben in wärmere Gefilde, schmelzen und entlassen ihr Wasserreservoir in das

Meer. Auch an anderen Stellen wird das Wasser knapp. Ob Gletscher in den Bergen oder Seen in den Tälern: Überall zieht sich das Wasser zurück.

Schon für 2030 geht man davon aus, dass die Hälfte der Weltbevölkerung in Regionen leben wird, die kaum Zugang zu Trinkwasser haben wird.

Schon jetzt gibt es Streit um Wasserquellen, die Gefahr, dass darum in Zukunft Krieg geführt wird, erhöht sich.

Und: Das Wasser selbst verändert sein Verhalten. „Das Golfstromsystem macht schlapp“ titelt der Spiegel online. Der Austausch von warmen und kalten Wassermassen scheint sich abzuschwächen. Die Folgen für das Wetter z.B. in Europa sind kaum vorhersehbar, zu befürchten ist aber eine erhebliche Veränderung des Klimas.

Es ist eine alte Binsenweisheit, die wir nun aber sehr deutlich und unbestreitbar auf die Nase gebunden bekommen: Unser Leben hängt vom Wasser ab – und wir sind dabei, uns dieser Ressource selbst zu berauben.

Ich finde es bezeichnend, dass ganz zu Beginn der Schöpfung genau darauf hingewiesen wird.

Sicher wusste der Autor noch nichts von Temperaturschwankungen, Golfströmen und Poleisschmelze …

Aber er hatte das Gespür dafür, dass Wasser eine zentrale Rolle für unser Leben spielt.

Die Zeit hatte vor Jahren einmal ein Piktogrammplakat veröffentlicht, das Symbole für die ersten Sätze der Bibel zeigte.

Für den Titel, die Schöpfung, verwendete es eine Schöpfkelle, also etwas, mit dem man Wasser schöpfen kann.

Was zunächst wie eine witzig anmutende Begriffsgleichkeit aussieht, hat vielleicht ja doch eine tiefer Bedeutung. Und in der Tat: Das Wort ist verwandt mit dem Begriff „schaffen“. Wasser schafft Leben …

Die Frage ist, wer die Kelle in der Hand hält.

Für die Menschen des Alten Testaments war es Gott, der das Leben aus dem Wasser schöpfte und so Menschen und Tiere in die Welt setzte. Und ihnen den Auftrag gab, den Planeten zu bebauen und zu bewahren.

Das Bebauen gelingt uns bis heute hervorragend.

Mit dem Bewahren haben wir allerdings unsere Probleme …

Das mag damit zusammenhängen, dass wir uns der Unverfügbarkeit des Lebens immer weniger bewusst werden, auch wenn uns Corona wieder daran erinnern sollte. Und es liegt sicher auch daran, dass wir – entgegen besseren Wissens! – das Zusammenspiel der verschiedenen Lebensarten und -räume immer noch ignorieren und einen zu begrenzten Blick auf die Welt werfen. Dass dies keine Zwangsläufigkeit sein muss, auch das hat die Pandemie – zumindest ansatzweise – offen gelegt.

Auch wenn diese Krise noch nicht überwunden ist, haben wir jetzt die Chance, daraus für die Zukunft zu lernen.

Eine zentrale Erkenntnis der Schöpfungsgeschichte ist, dass der Mensch nicht allein sein kann. Ich will dies nicht auf Mann und Frau beschränken, sondern als generellen Hinweis verstehen, dass wir alle Gehilfen benötigen, Menschen an unserer Seite, Partnerinnen und Partner, um uns in der Welt zurechtzufinden – auch über nationale und ethnische Grenzen hinweg.

Wenn wir entdecken, dass mein Gegenüber Fleisch von meinem Fleische ist, dann kann uns auch sein Schicksal nicht gleichgültig sein.

Insofern ist die zu beobachtende Tendenz, sich weiter abzuschotten und sein eigenes Ding zu machen, falsch und kann fatale Konsequenzen haben.

Wir alle sind Geschöpfe, nicht aus uns selbst heraus. Menschen, die einander brauchen. Wenn ausgerechnet das Element, das es am meisten gibt auf diesem Planeten, rar wird, dann wird es Zeit, sich darauf zu besinnen.

Die Wiege unserer Existenz ist das Wasser.

Aus ihm schöpfte Gott das Leben.

Und wir sind aufgefordert, es zu bewahren – für alle!

Amen.

♬ Musik

Abendmahlerinnerung

(Pfarrer/in geht mit zwei Ehrenamtlichen zum Altar,
die beiden stehen links und rechts von Pfarrer/in am Mikro)

Anrede

Jesus lädt uns ein,
das Abendmahl zu feiern.
Als Fest der Erinnerung
an Gottes Wege mit seiner Welt.
Als Fest der Gemeinschaft
untereinander und mit Gott.
Als Fest der Vorfreude auf sein Reich,
das kommen wird in Kraft und Herrlichkeit.

Gerade können wir dieses Fest nicht feiern.
Und doch muss niemand von uns
hungrig und durstig bleiben.
Wir können jetzt nicht miteinander essen und trinken,
aber wir können uns erinnern.

Das hat uns Jesus aufgetragen:

Einsetzungsworte

(der Gemeinde zugewandt gesprochen,
nach dem Brotwort wird die Patene/das Brot dem/der Ehrenamtlichen gegeben,
ebenso nach dem Kelchwort, EA gehen dann mit den Gaben
die Stufen zur Gemeinde hinunter
und halten sie, gut sichtbar)

Denn damals
nahm Jesus das Brot, dankte und brach es
und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Mahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das für euch vergossen wird;

solches tut, so oft ihr's trinkt,
zu meinem Gedächtnis.

In der Hoffnung,
dass wir erleben, was wir glauben;
beten wir gemeinsam:

Vater unser

im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Wo wir jetzt das Brot teilen würden und den Kelch,
lasst uns einen Moment Stille halten
und unseren Hunger und Durst vor Gott bringen.
Kommt und seht und erinnert euch,
wie freundlich unser Gott ist.

(Stille)

Wir hören dich fragen, Herr:
Was wollt ihr hier beim Mahl?
Was sollen wir wollen? Dich, Herr.
Wir fragen: Wo wohnst du?
Dich fasst doch kein Kelch, keine Schale.
Du sagst: Erinnert euch,
dann seht ihr und wisst,
dass euer Glaube meine Wohnung ist,
wo immer ihr geht und leidet und liebt und dient,
Darin bleibt ihr in mir.

Zuspruch

(kann z.B. auch der Wochenspruch sein)

Legt alle eure Sorgen bei ihm ab, denn er sorgt für euch.

Abendmahlsgebet

Gott wir bitten dich,
erfülle uns und alle Welt mit deinem Geist.
Ändere uns und hilf uns werden, wie du uns gemeint hast.

Im Anblick des Brotes
lass uns begreifen, dass wir mit Jesus verbunden sind
zu einer Gemeinde, zum gemeinsamen Dienst an den
Menschen, trotz allem, was uns trennt.

Im Anblick des Kelchs lass uns begreifen,
dass Jesus unsere Freude ist,
jetzt und wenn wir sterben,
trotz allem, was uns ängstet und bedrückt.

Wir glauben: Unser Herr kommt.
Wir bitten: Ja, komm, Herr Jesus.
Amen

Musikstück oder Chor

(dabei bringen EA die Gaben wieder zum Altar)

Fürbitten

Herr,
Schöpfer dieser Welt!

Wir bitten dich:

Bewahre uns
und die Welt
vor allem,
was das Leben zerstört.

Öffne unsere Augen,
dass sie sehen,
was du schaffst.

Öffne unsere Hände,
dass sie teilen,
was du gibst.

In unsere Rede
gib den Ton der Achtung
vor deinen Geschöpfen.

Den, der quält,
lähme.

Den, der erschrickt,
lass aufatmen.

Den, der stirbt,
lass auf dich hoffen.

Amen.

♬ Segenslied

Segen

Auch wenn wir uns nicht sehen,
ich weiß: du bist da.
Auch wenn wir uns nicht spüren,
ich weiß: du trägst mich.
Auch wenn wir vereinzeln,
ich weiß: du lässt mich nicht allein.

Deine Liebe,
deine Kraft,
dein Segen,
verlassen mich niemals.

Und darauf vertraue ich -
und voller Vertrauen sage ich DIR:

Der Herr segnet dich und behütet dich,
der Herr erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.
Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♬ Nachspiel